

## Zwischenruf Wirtschaft (März)

### Deutsche Industrieunternehmen planen neue Investitionen in Brasilien

Die in Brasilien ansässigen deutschen Industrieunternehmen sind zuversichtlich, dass der Erholung der brasilianischen Wirtschaft nach zwei schweren Rezessionsjahren nichts mehr im Wege steht. Diese Meinung vertrat zumindest der Chef der Nutzfahrzeugsparte des VW-Konzerns VW Truck & Bus, Andreas Renschler, im Gespräch mit der brasilianischen Wirtschaftszeitung Valor Econômico. Renschler ist zugleich Vorsitzender des Lateinamerikaausschusses der Deutschen Wirtschaft (LADW).

Etwa 1.300 deutsche Unternehmen sind in Brasilien angesiedelt. Sie beschäftigen über 250.000 Menschen und sind für Investitionen in Höhe von US\$ 25 Mrd. verantwortlich. Im Zuge der schwersten Wirtschaftskrise seit den 1930er Jahren in dem südamerikanischen Land mussten die deutschen Firmen zweistellige Umsatzeinbußen hinnehmen. Derzeit seien die Unternehmen noch damit beschäftigt, wieder auf den Wachstumspfad zurückzukehren, erklärte Renschler. Doch er zeigte sich überzeugt, dass sie ihr Engagement in Brasilien weiter verstärken werden, sobald die Wirtschaft wieder wächst. "Brasilien aufzugeben war nie eine Option für die deutsche Industrie", betonte der LADW-Vorsitzende.

Neue deutsche Investitionen in Brasilien sind nach Einschätzung von Renschler keine "Vision" mehr sondern bereits "Realität". Sein eigenes Unternehmen VW Truck & Bus habe bereits angekündigt, in den nächsten fünf Jahren R\$ 1,5 Mrd. in seine brasilianische Marke Volkswagen Caminhões e Ônibus zu investieren, so der VW-Manager. Dabei handelt es sich um die höchste Einzelinvestitionen in der Konzerngeschichte in Brasilien.

Renschler unterstrich auch, wie wichtig der brasilianische Markt angesichts der wachsenden internationalen Unsicherheiten für das Exportland Deutschland ist: "Jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland hängt vom Export ab, in der Industrie sogar jeder zweite. Wir Deutschen können nicht auf starke und verlässliche Handelspartner auf dem Weltmarkt verzichten, und Brasilien steht auf dieser Liste ganz weit oben".

Der LADW-Vorsitzende zeigte sich auch zuversichtlich, dass das Freihandelsabkommen zwischen der EU und der südamerikanischen Freihandelszone Mercosul nach jahrelangen Verhandlungen bald geschlossen wird. Er hoffte, dass der geplante Deutschlandbesuch des brasilianischen Staatspräsidenten Michel Temer dazu beiträgt, das Vertrauen der deutschen Wirtschaft in Brasilien wieder zu stärken. Die Ermittlungen im Korruptionsskandal "Lava Jato" verbindet die deutsche Industrie laut Renschler mit der Hoffnung, dass dadurch eine neue, sauberere Geschäfts- und Unternehmenskultur im Land entsteht.

Die weitere Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Brasilien ist auch als Reaktion auf die angekündigte Abschottungspolitik der neuen US-amerikanischen Regierung zu verstehen. Allerdings warnt Renschler vor Panikmache aufgrund der angekündigten protektionistischen Maßnahmen von US-Präsident Trump. Die Fabriken deutscher Unternehmen in Brasilien beispielsweise produzieren überwiegend für den lateinamerikanischen Markt und wären damit von den Maßnahmen nicht direkt betroffen. Allerdings könnten sich die Abschottung des US-Marktes beispielsweise gegenüber Fahrzeugimporten aus Mexiko durchaus bis nach Brasilien auswirken, prognostizierte Renschler. Denn dann würden die Mexikaner vermutlich mehr mexikanische und weniger brasilianische Autos kaufen.

(Quelle: AHK São Paulo, Germany Trade & Invest)